

Büchertisch

Autor(en): **Pfahl-Traugber, Armin / Schepper, Rainer**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **82 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oben ohne

Dass der Kirchenkritiker Karlheinz Deschner neben den Arbeiten an seiner auf mindestens zehn Bände geplanten "Kriminalgeschichte des Christentums" noch Zeit für andere Bücher findet, kann man sich kaum vorstellen. Und tatsächlich handelt es sich bei "oben ohne. Für einen götterlosen Himmel und eine priesterfreie Welt" nicht um ein eigenständiges Werk, sondern um die Zusammenstellung von "Zweiundzwanzig Attacken, Repliken und anderen starken Stücken", die alle bereits in Sammelbänden und Zeitschriften erschienen sind. Damit liegt nach "Opus Diaboli" von 1987 eine zweite Sammlung mit Texten von Deschner vor, die mitunter nur noch schwer zugänglich sind.

Es handelt sich dabei um ganz verschiedene Beiträge: Den Anfang macht ein umfangreiches Essay zur Frage "Warum ich Agnostiker bin?", Deschners einziger, im engeren Sinne philosophischer Beitrag zur Religionsfrage.

Daran schliessen sich kürzere Texte zu den unterschiedlichsten Aspekten der Kirchengeschichte und -gegenwart an, sei es "Ich brauche kein Gottesbild", "Was wir von Jesus wirklich wissen und was dann kam" oder ein "lückenreiches Panorama" über Reliquien. Ergänzt wird dies durch eine "Replik auf eine Erklärung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz", eine Stellungnahme zur Frage "Sind wir Deutsche noch Christen?" bis zur Kommentierung des Kreuzifix-Urteils zum Jahresende 1995.

Ausserdem findet man in dem Sammelband neben weiteren Texten ein Gutachten zur Frage der Kirchenbeschimpfung, ein allerdings etwas unkritisch gehaltenes Kurzportrait des letzten heidnischen Kaisers Julian und drei Interviews mit ausländischen Zeitungen.

Alle Beiträge sind typische Deschners, frei nach seiner Richtschnur: "Tritt den Leuten nicht auf die Füsse, wenn du sie vor den Kopf stossen kannst!"

Dass der Autor hier und da in seiner antiklerikalen Haltung einseitig kommentiert und überspitzt wertet, mag verstören, es macht aber auch den stilistischen Reiz von Deschners Texten aus und regt zur inhaltlichen Auseinandersetzung an.

Armin Pfahl-Traughber

Quelle: *diesseits* 3/97

Deschner, Karlheinz

Oben ohne: Für einen götterlosen Himmel und eine priesterfreie Welt: Zweiundzwanzig Attacken, Repliken und andere Stücke

Reinbeck: Rowohlt Verlag, 1977, Fr. 39.80

Das Gericht der Philosophen

Drei selbständige Denker lässt Hubertus Mynarek in seinem neuen Buch zu Wort kommen, drei Philosophen, die von unterschiedlichen Denkansätzen her und mit je eigener Methode dennoch zum gleichen Ergebnis kommen, wo sie sich in ihrem Werk zu Gott, Religion, Christentum und Kirche kritisch äussern, nämlich insgesamt zu einem mehr oder weniger vernichtenden Urteil. Der Verfasser befragt Ernst Bloch, den Philosophen des Materialismus und Atheismus, der Revolution, der Hoffnung und der Utopie. Dann den von der Psychoanalyse her seine Humanphilosophie aufbauenden Erich Fromm und als drittes Karl Jaspers, den Philosophen der "Existenz-Transzendenz".

Es gelingt Mynarek, diese drei ganzunterschiedlichen Denk- und Erfahrungssysteme mit ihren völlig verschiedenen Ausgangspunkten und Forschungsmethoden vorzuführen. Dabei arbeitet er im Hinblick auf den Themenkomplex Christentum das Frappierende und Faszinierende heraus, nämlich dass sich im Endergebnis zahlreiche übereinstimmende Denkergebnisse hinsichtlich Gott und Unsterblichkeit, Wiedergeburt und Tod, Religiosität und Mystik, Ursprung und Entwicklung des Christentums, hinsichtlich Kirchen, Ketzer und Sekten, Katholizismus und Protestantismus ergeben. Auf dem Weg zu diesem Endergebnis, also im methodischen Verfahren, gelangen Bloch, Fromm und Jaspers, wie Mynarek anschaulich vorführt, zu ungeheuer interessanten, voneinander abweichenden Sonderansichten, zu einem nuancenreichen Betrachtungsspektrum.

Mynarek schafft mit diesem Buch insofern Abhilfe, als bisher immer noch die paradoxe Situation bestand, dass die Werke der drei Philosophen zwar vorliegen und erreichbar sind, jedoch bezüglich des hier untersuchten Themenkreises praktisch unbekannt blieben, wobei zusätzlich durch bestimmte Auswahlmethoden Unterschlagungen zahlreicher Partien praktiziert werden. So ist es das besondere Verdienst des Verfassers, hier weitgehend unbekannt, jedoch verblüffend aktuelle, unsere geistige Situation erhellende Aspekte im Werk der genannten Philosophen herausgearbeitet zu haben.

Rainer Schepper

Quelle: *diesseits* 3/97

Mynarek, Hubertus

Das Gericht der Philosophen: Ernst Bloch, Erich Fromm, Karl Jaspers über Gott Religion, Christentum, Kirche

Essen: Verlag Die blaue Eule, 1997, Fr. 56.-